

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 6

Artikel: Studie : einkommensschwache Haushalte zahlen Sozialleistungen für Reiche mit : wenig Einkommensumverteilung für die Soziale Sicherheit in der Schweiz
Autor: Rizzi, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studie: Einkommensschwache Haushalte zahlen Sozialleistungen für Reiche mit

Wenig Einkommensumverteilung für die Soziale Sicherheit in der Schweiz

■ Elisabeth Rizzi

Wie viel zahlen wir eigentlich für die Soziale Sicherheit? Wer leidet am meisten unter hohen Krankenkassenprämien? Und wer profitiert von den Sozialwerken? Eine Nationalfondsstudie untersuchte, wie sozial die Soziale Sicherheit in der Schweiz ist.

27 Prozent ihres Einkommens bezahlen Schweizerinnen und Schweizer im Durchschnitt für die Soziale Sicherheit. Rund zwei Drittel aller Haushalte erhalten finanzielle Leistungen aus den Sozialwerken. Und in der Schweiz führen die sozialen Versicherungssysteme zu weniger Einkommensgleichheit als im europäischen Ausland. Zu diesem Fazit kommt eine kürzlich publizierte Nationalfondsstudie.

«Wer zahlt für die Soziale Sicherheit und wer profitiert davon?» – unter diesem Titel untersuchten die Wissenschaftler Kilian Künzi und Markus Scharrer das Sozialsystem in der Schweiz. Basis für die Studie bildeten die Daten der Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998 (EVE98) mit 9294 Haushalten.

Genf und Tessin führend

Im Mittel erhalten die untersuchten Haushalte 14 793 Franken pro Jahr aus der Sozialen Sicherheit. Das macht rund 14 Prozent des Einkommens aus. Für erwerbstätige Haushalte mit Kindern stellen die Familienzulagen eine wichtige Einnahmequelle dar.

Erwerbslose Haushalte beziehen durchschnittlich 24 906 Franken aus der Arbeitslosenversicherung (AL) und 2 662 Franken aus der Sozialhilfe (SH) oder den Ergänzungsleistungen (EL). Überdurchschnittlich hohe Einnahmen verzeichneten die Autoren in der Genfersee-Region und im Tessin. Mit steigendem Einkommen sinken die absoluten Einnahmen aus der Sozialen Sicherheit. Allerdings profitieren auch einkommensstarke Haushalte von Sozialgeldern. Der einkommensschwächste Fünftel bezieht im Durchschnitt 17 950 Franken, während der Fünftel an Haushalten mit dem höchsten Einkommen noch immer 12 061 Franken erhält.

Einkommensschwache stark belastet

Auf der Finanzierungsseite zeigt sich folgende Situation: Ein durchschnittlicher Haushalt bezahlte im Jahr 1998 14 058 Franken als Prämien und über Arbeitnehmerbeiträge in die Sozialwerke ein. Die Prämien für die obligatorische Krankenversicherung war mit 4155 Franken der grösste Ausgabenposten. Wegen dem Kopfprämien-system zahlten Mehrpersonenhaushalte einen deutlich höheren Betrag als Einpersonenhaushalte.

Mit zunehmendem Einkommen war eine leichte Abnahme der prozentualen Belastung festzustellen. Abgesehen von der Altersvorsorge, die einkommensabhängig finanziert wird, zeigt sich eine hohe Belastung von einkommens-

schwachen Haushalten. Haushalte im untersten Einkommensfünftel verwendeten fast 10 Prozent ihres Einkommens für Sozialversicherungsprämien.

Steuerabzüge steigen mit Einkommen

Neben den direkten Ausgaben über Prämien und Beiträgen bezahlten die Schweizerinnen und Schweizer im Untersuchungsjahr durchschnittlich 3977 Franken über direkte und indirekte Steuern ins Sozialsystem. Hierbei werden Alleinerziehende und Paare mit mehr als zwei Kindern am wenigsten belastet.

Einkommensstarke Haushalte können besonders hohe Beträge für geleistete Zahlungen von den Steuern abziehen. Ein einkommensschwacher Paarhaushalt mit einem Kind verzeichnet rund

Soziale Sicherheit

Zur Sozialen Sicherheit gehören in der Schweiz folgende Versicherungen: Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Invalidenversicherung (IV), Ergänzungsleistungen (EL), berufliche Vorsorge (BV), Erwerbsersatzordnung (EO), Arbeitslosenversicherung (ALV), obligatorische Krankenversicherung (KV), obligatorische Unfallversicherung (UV), Militärversicherung (MV), Familienzulagen (FZ), Sozialhilfe (SH). (eri)

10 000 Franken an Steuerabzügen für Sozialbeiträge. Ein einkommensstarker Haushalt aus dem obersten Einkommensfünftel hingegen kann 30 000 Franken abziehen. Faktisch sinkt die Steuerbelastung für den einkommensschwachen Haushalt um 1696 Franken. Der einkommensstarke Haushalt bezahlt 9122 Franken weniger. Dies bedeutet, dass das System der Steuerabzüge die Einkommensunterschiede tendenziell vergrössert, wie die Autoren schreiben.

Interessant ist ebenfalls, dass der durchschnittliche Haushalt nochmals rund 6600 Franken jährlich oder mehr als 6 Prozent des Einkommens über Konsumausgaben an die Soziale Sicherheit beiträgt. Das heisst: Weil die Arbeitgeberbeiträge nicht nur auf den Lohn der Arbeitnehmenden abgewälzt

werden, sondern auch auf die Preise von Produkten, finanzieren alle Haushalte über ihren Konsum die hohen Renten von einkommensstarken Haushalten mit.

Geringere Einkommensunterschiede

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern unterscheidet sich die Schweiz deutlich. Zwar machen in den meisten Staaten die Sozialleistungen rund 25 Prozent des Gesamteinkommens aus. Doch sind die Einnahmen anders verteilt. In der EU bezieht nur ein Drittel der einkommensstärksten Haushalte Leistungen aus der Sozialen Sicherheit. Und die Einnahmen betragen nur ein Prozent des Gesamteinkommens dieser Haushalte. In der

Schweiz dagegen erhält fast die Hälfte der einkommensstärksten Haushalte Leistungen. Dies entspricht etwa 6 Prozent des Einkommens vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben.

In der EU geht rund die Hälfte der Sozialleistungen an die einkommensschwächsten Haushalte. In der Schweiz sind dies nur 24 Prozent. Gründe sehen die Autoren im schweizerischen System mit seinen sehr unterschiedlichen Umverteilungseffekten sowie in den geringeren Einkommensunterschieden in der Schweiz vor Berücksichtigung des Sozialtransfers.

Kilian Küni und Markus Schärer (2004): Wer zahlt für die Soziale Sicherheit und wer profitiert davon? Eine Analyse der Sozialtransfers in der Schweiz. Verlag Rüegger. ISBN 3-7253-0778-4

Grosse Auswahl... kleine Preise!

Bleiben Sie mobil mit einem Rollator!



Rollator Modell Ergo
Inkl. Sitz, Korb und pannensicherer Bereifung. Farbe rot oder blau.
Preis: Fr. 297.20 inkl. MwSt.



Rollator Modell WK018
Inkl. Sitz, Korb, pannensicherer Bereifung und gepolsterter Rückenlehne. Farbe blau.
Preis: Fr. 300.20 inkl. MwSt.

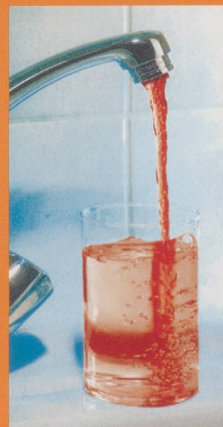
Aktuelle Aktionen immer unter www.gloorrehab.ch!

Dies sind nur zwei Beispiele aus unserem grossen Sortiment. Sie finden bei uns auch andere Gehhilfen, Hilfen für Bad/WC/Dusche, Patientenlifter, Rollstühle in grosser Auswahl und vieles mehr. Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen.

Gloor Rehabilitation & Co AG

Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch

Rostwasser? Sanieren



der Leitungen statt auswechseln - ohne Aufbrechen von Wänden und Böden. Und Trinkwasser hat wieder seinen Namen verdient. ISO-Zertifiziert.

Günstig. Sauber. Schnell.

Lining Tech AG
8807 Freienbach
Zuverlässig seit 17 Jahren

Seestrasse 205
Tel. 044 787 51 51 | Fax 044 787 51 50

www.liningtech.ch



Lining Tech
Die Nr. 1
für Rohr-Innensanierung